

KOMMENTAR

Die Polizei von morgen beginnt heute

Anita Kirsten

Foto: Redaktion



Eine moderne Polizei ist kein Gegenmodell zu einer freien Gesellschaft. Sie ist eine ihrer Voraussetzungen. Freiheit wird erst dann konkret, wenn Menschen ohne Angst demonstrieren, feiern, ihre Religion ausüben oder sichtbar anders leben können.

Der Angriff auf den Christopher Street Day in Berlin hat Menschen getroffen, die ihre Freiheit, ihre Vielfalt und ihr Recht auf ein selbstbestimmtes Leben feiern wollten. Unsere Gedanken sind bei den Angehörigen, den Verletzten und allen, die diese Tat miterleben mussten. Unser Dank gilt den Kolleginnen und Kollegen der Polizei, den Rettungskräften und allen, die in einer gefährlichen und unübersichtlichen Lage Verantwortung übernommen haben. Wer einen CSD angreift, richtet sich deshalb nicht nur gegen einzelne Menschen, sondern gegen die Idee einer offenen Gesellschaft.

Ein solcher Angriff erschüttert das Vertrauen in die Sicherheit des öffentlichen Raumes. Er führt zwangsläufig zu der Frage, ob der Staat Gefahren früh genug erkennt und seine Bürgerinnen und Bürger wirksam schützen kann. Diese Frage verdient eine ernsthafte Antwort. Keine politische Instrumentalisierung, aber auch kein Ausweichen vor möglichen Lücken.

Nach schweren Taten folgen meist reflexartig Forderungen nach neuen Gesetzen, härte-

ren Strafen oder zusätzlichen Überwachungsbefugnissen. Manches davon kann richtig sein. Aber ein neuer Paragraph verhindert noch keine Tat. Entscheidend ist, ob Informationen rechtzeitig zusammengeführt werden, ob die technische Ausstattung funktioniert und ob ausreichend qualifizierte Menschen vorhanden sind, die eine Lage bewerten und daraus die richtigen Schlüsse ziehen.

Genau hier beginnt die Debatte über die Polizei der Zukunft – und über die Frage, wo Brandenburg heute steht.

Neue Gesetze brauchen eine handlungsfähige Polizei

Der Rechtsstaat muss solchen Angriffen entschlossen begegnen – präventiv, repressiv und rechtssicher. Sicherheitsbehörden brauchen die Möglichkeit, Gefahren früh zu erkennen und Täterinnen und Tätern auf Augenhöhe zu begegnen. Diese kommunizieren längst verschlüsselt, bewegen sich in internationalen Netzwerken und nutzen digitale Räume für Radikalisierung, Planung und Propaganda.

Brandenburg geht mit der geplanten Novellierung seines Polizeigesetzes erste wichtige Schritte. Quellen-Telekommunikationsüberwachung, Onlinedurchsuchung und erweiterte Möglichkeiten zur Bekämpfung digitaler Gefahren gehören in eine fachliche Debatte. Ebenso wichtig sind eine sichtbare Polizei im Netz, niedrigschwellige digitale Anzeige- und Beratungswege und ein Datenaustausch, der nicht an Behörden- oder Ländergrenzen endet.

Neue Befugnisse sind allerdings nur dann wirksam, wenn sie praktisch genutzt werden können. Eine Quellen-TKÜ ohne IT-Fachleute, eine digitale Beweissicherung ohne ausreichende Speicherkapazitäten und eine Datenanalyse ohne kompatible Systeme bleiben politische Überschriften.

Mehr Befugnisse bedeuten zugleich mehr Verantwortung. Je tiefer der Staat in Grundrechte eingreifen darf, desto höher sind die Anforderungen an Ausbildung, Kontrolle

und Führung. Künstliche Intelligenz kann Daten strukturieren, Bildmaterial vorsortieren oder Zusammenhänge sichtbar machen. Über einen Grundrechtseingriff sollte sie nicht entscheiden. Diese Verantwortung muss beim Menschen bleiben – nachvollziehbar, überprüfbar und rechtlich gebunden.

Polizei und Justiz gemeinsam denken

Der Anschlag auf den CSD zeigt auch, wie wenig sich innere Sicherheit in einzelnen Zuständigkeiten betrachten lässt. Polizei, Verfassungsschutz, Staatsanwaltschaften, Gerichte und Justizvollzug bilden für die Bürgerinnen und Bürger einen Rechtsstaat.

Wenn eine Stelle Informationen erhebt, die nächste sie nicht rechtzeitig erhält und eine dritte wegen fehlender Kapazitäten nicht handeln kann, helfen nachträgliche Erklärungen über Zuständigkeitsgrenzen wenig. Der Staat wird als Ganzes wahrgenommen – und an seiner sichtbaren Handlungsfähigkeit gemessen.

Brandenburg braucht deshalb medienbruchfreie Akten, gemeinsame Standards, feste Ansprechpartner und spezialisierte Strukturen für Extremismus, Hasskriminalität, Cybercrime, Organisierte Kriminalität und Vermögensabschöpfung. Dazu gehören ausreichend qualifizierte Staatsanwältinnen und Staatsanwälte ebenso wie leistungsfähige Gerichte und ein funktionierender Justizvollzug.

Ein Ermittlungserfolg verliert seine Wirkung, wenn Verfahren über Jahre liegen bleiben. Sicherheit endet nicht mit der Anzeigenaufnahme oder der Festnahme.

Eine starke Polizei braucht die richtigen Köpfe

Wer über neue Gesetze spricht, muss deshalb auch über das Personal sprechen, das sie anwenden soll. Die Polizei der Zukunft braucht neben Polizeivollzugsbeamtinnen und Polizei-



vollzugsbeamten auch IT-Forensiker, Datenanalytistinnen, Finanzermittler, Kryptospezialistinnen sowie Sprach- und Regionalexperten.

Dabei geht es nicht allein um mehr Personal. Es geht um die Frage, welche Qualifikationen tatsächlich gebraucht werden und wie diese Menschen in die Polizei integriert werden können. Eine moderne Sicherheitsbehörde sollte berufliche Fachkenntnisse gezielt nutzen: Eine Bankkauffrau erkennt Auffälligkeiten in Finanzströmen, ein IT-Spezialist versteht digitale Spuren, eine Steuerfachangestellte kennt Unternehmensstrukturen. Menschen aus sozialen oder psychologischen Berufen bringen wertvolle Fähigkeiten im Umgang mit Geschädigten und Menschen in Ausnahmesituationen mit.

Dieses Wissen ersetzt keine polizeiliche Ausbildung. Es ergänzt sie. Aus beruflicher Expertise und polizeilich-kriminalistischer Qualifizierung kann eine Kompetenz entstehen, die unsere Polizei stärker macht.

Polizeiassistent kann ein Teil der Antwort sein

Das Brandenburger Pilotprojekt Polizeiassistent ist deshalb grundsätzlich eine gute Idee. Tarifbeschäftigte können den Polizeivollzugsdienst entlasten, Sachverhalte aufbereiten, Daten auswerten und an vielen Stellen qualifizierte Verantwortung übernehmen.

Andere Bundesländer zeigen, dass Assistenzmodelle funktionieren können. Hamburg hat ein eigenes Berufsbild der Kriminalassistenten entwickelt und bezieht Tarifbeschäftigte nach entsprechenden Qualifizierungen stärker in die Ermittlungsarbeit ein.

Diese Modelle sind nicht identisch und lassen sich nicht einfach übertragen. Sie zeigen aber: Assistenz kann sich bewähren, wenn Aufgabe, Ausbildung, Befugnis und Verantwortung zusammenpassen.

Brandenburg sollte deshalb ein eigenständiges und belastbares Berufsbild entwickeln. Eine kurze Einweisung mag für

organisatorische Abläufe ausreichen. Für selbstständige Ermittlungsarbeit oder vollzugsnahe Aufgaben genügt sie nicht.

Wer eine Strafanzeige aufnimmt, füllt nicht nur Formularfelder aus. Er muss erkennen, ob hinter einer vermeintlich einfachen Sachbeschädigung eine Serie, eine Bedrohungslage oder ein extremistisches Motiv steht. Wer Anhörungen vorbereitet, braucht strafprozessuales Wissen. Und wer eine Strafanzeige aufnimmt, ist nicht zuletzt der oder die erste Ansprechpartnerin für Opfer von Straftaten. Der oftmals erste Kontakt zur Polizei nach einem einschneidenden Ereignis. Wer mit Geschädigten spricht, benötigt kommunikative Sicherheit, Empathie und professionelle Distanz.

Eine belastbare Qualifizierung sollte deshalb Straf- und Strafprozessrecht, polizeiliche Befugnisse, Grundrechte, Datenschutz, Kriminalistik, Aktenführung sowie Spuren- und Beweismittellehre umfassen. Hinzu kommen digitale Recherche, Opferschutz, Deeskalation, Eigensicherung und der Umgang mit Menschen in psychischen Ausnahmesituationen.

Darauf sollte eine längere begleitete Praxisphase folgen – mit verbindlichen Lernzielen, qualifizierten Praxisanleiterinnen und Praxisanleitern und einem nachprüfbaren Abschluss. Denkbar wäre ein Stufenmodell: eine Grundqualifizierung für unterstützende Tätigkeiten, Fachmodule für kriminalpolizeiliche Sachbearbeitung und eine vertiefte Qualifikation für weitergehende strafprozessuale Aufgaben. Gute Qualifizierung kostet Zeit und Geld. Fehlende Qualifizierung kostet am Ende mehr: durch rechtliche Fehler, verlorene Beweise, Doppelarbeit und zusätzliche Belastung für die Kolleginnen und Kollegen, die Verantwortung übernehmen müssen.

Rechtlich ist mehr möglich – aber nicht alles sinnvoll

Tarifbeschäftigte sind nicht grundsätzlich von hoheitlichem Handeln ausgeschlossen.

Das Grundgesetz enthält einen Regelvorbehalt zugunsten von Beamtinnen und Beamten, aber kein ausnahmsloses Verbot. Entscheidend sind Art, Dauer und Eingriffsintensität der Aufgabe.

Brandenburg hat bereits einen rechtlichen Weg eröffnet, Tarifbeschäftigten die Funktion einer Ermittlungsperson der Staatsanwaltschaft zu übertragen. Das geschieht nicht automatisch und macht sie nicht zu Polizeivollzugsbeamtinnen oder Polizeivollzugsbeamten. Es braucht eine klare Funktionsübertragung, ein eindeutiges Aufgabenprofil und eine Qualifikation, die der Verantwortung entspricht.

Die rechtlichen Möglichkeiten sind damit größer, als mitunter dargestellt wird. Doch nicht alles, was rechtlich möglich ist, ist fachlich sinnvoll.

Polizeiassistent darf nicht zum preisgünstigen Ersatz für fehlende Polizeivollzugsbeamtinnen und Polizeivollzugsbeamte werden. Beamte und Tarifbeschäftigte haben unterschiedliche Rechte und Pflichten. Diese Unterschiede sind keine Frage der Wertschätzung, sondern müssen sich in Aufgabenbeschreibung, Einsatzmöglichkeiten und Verantwortung wiederfinden.

Der Maßstab darf weder lauten „Tarifbeschäftigte dürfen das grundsätzlich nicht“ noch „Aus Personalmangel darf künftig jeder alles“. Entscheidend ist, welche Aufgabe vorliegt, welche Qualifikation benötigt wird, wer die Verantwortung trägt und ob diese Verantwortung angemessen bewertet wird.

Handlungsfähigkeit statt politischer Reflexe

Der Angriff auf den Berliner CSD darf nicht folgenlos bleiben. Aber die richtige Konsequenz besteht nicht darin, in immer kürzeren Abständen neue Forderungen zu formulieren. Zunächst braucht es

DP – Deutsche Polizei
Brandenburg

Geschäftsstelle
Großbeerenstraße 185, 14482 Potsdam
Telefon (0331) 74732-0
Telefax (0331) 74732-99
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke

Redaktion
Cornelia Zernicke (V.i.S.d.P.)
Großbeerenstraße 185, 14482 Potsdam
Telefon (0331) 86620-40
Telefax (0331) 86620-46
PHPRMI@AOL.com



eine ehrliche Analyse: Welche Informationen waren vorhanden? Wurden sie geteilt und richtig bewertet? Reichten die gesetzlichen Befugnisse? Fehlten Technik, Personal oder spezialisierte Fachkenntnisse? Und konnten Polizei und Justiz schnell genug handeln?

Aus diesen Antworten müssen konkrete Konsequenzen folgen.

Brandenburg braucht zeitgemäße Gesetze, moderne Technik, funktionierende Systeme und ausreichend Personal. Vor allem braucht es fachlich gut geschulte Menschen. Denn Sicherheit entsteht nicht durch politische Ankündigungen und reflexartigen Forderungen. Sie entsteht durch Beschäftigte, die wissen, was sie tun, Verantwortung übernehmen können und dafür die notwen-

dige Anerkennung erhalten. Der Anschlag auf den CSD erinnert uns auf schmerzliche Weise daran, worum es dabei geht. Wir schützen Menschen, ihre Freiheit und ihr Vertrauen darauf, dass der demokratische Staat an ihrer Seite steht.

Genau daran muss sich eine moderne Sicherheitspolitik in Brandenburg messen lassen. ■

KREISGRUPPE PD NORD

Vorstandssitzung mal anders ...

Wendy Ulbrich

Am 25. Juni 26 führte die Kreisgruppe Nord einen Workshop für und mit dem Vorstand der Kreisgruppe durch. Wir trafen uns bei allerbestem Wetter im Polzeisportverein im wunderschönen Neuruppin.

Frank Wiesner vom Bildungswerk führte den Workshop mit uns durch. In den zurückliegenden Monaten haben wir gemerkt, wie wichtig es gerade für die neuen Funktionäre im Vorstand ist, tiefer in die Strukturen und Zuständigkeiten einzutauchen. Der Vormittag war geprägt von Erklärungen zu den Begrifflichkeiten Regress, Rechtsschutz, Verantwortlichkeiten und vielem mehr. Nach einem kleinen Mittagssnack in Form von belegten Brötchen und Obst ging es an die Gruppenarbeit.

In drei Gruppen wurden hier Themen wie Social-Media-Auftritte, Mitgliederbetreuung, Organisation des Polizeifestes, Wandzeitungen, Jahresplanung und Termine, Aktionen der Kreisgruppe und auch das Thema Vertrauensleute besprochen und diskutiert. Hier



kamen einige sehr gute Vorschläge zur Verbesserung der Sichtbarkeit unserer Kreisgruppe, anfangen von Stammtischen, Wandzeitungspaten, Ausweitung der Einsatzbetreuung, um hier nur einiges zu nennen.

Grundsätzlich waren wir uns aber alle einig, dass wir gerade unsere Vertrauensleute stärker mit einbinden wollen. Es ist aber auch schon jetzt festzustellen, dass der Vorstand und auch die Kreisgruppe an sich „jünger“ geworden sind. Begrifflichkeiten wie Social Media, Instagram und Co. sind nun keine

Fremdwörter mehr und erste Bewegungen sind auch schon in die Sache gekommen. So hat unsere Kreisgruppe seit dem Frühjahr einen eigenen Instagram-Account und auch unser Facebook-Konto wird wieder mehr bespielt. Hier sind wir aber auch immer auf unsere Mitglieder angewiesen. Gerne nehmen wir Bilder und kleine Artikel entgegen, um sie auf den Kanälen zu teilen.

Zu guter Letzt wurde vom Betreiber des Polzeisportvereins, einem ehemaligen Kollegen, noch der Grill angeworfen und der produktive Tag fand einen schönen Ausklang.

Jetzt muss der Vorstand nur noch in die Umsetzung der gesammelten Ideen kommen. Aber wir sind uns sicher, dass uns auch das gelingen wird. Vielen Dank noch einmal an alle Organisatoren des tollen Tages!

**Der Vorstand
der KG Nord**

Fotos: Wendy Ulbrich





KREISGRUPPE PD SÜD

Gut vorbereitet in den Ruhestand

Maik Kettlitz

Interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer, kompetente Referenten und viele wertvolle Informationen – unser Seminar „Vorbereitung auf den Ruhestand“ war wieder ein voller Erfolg.

Der Übergang vom aktiven Berufsleben in den Ruhestand wirft viele Fragen auf. Wie hoch wird meine Pension ausfallen? Welche Fristen muss ich beachten? Wie funktioniert die Beihilfe? Und was ändert sich eigentlich im Alltag als Ruhestandsbeamtin oder Ruhestandsbeamter? Antworten auf diese und viele weitere Fragen erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unseres zweitägigen Seminars „Vorbereitung auf den Ruhestand“.

Zum Auftakt der Veranstaltung begrüßten wir den Vorsitzenden der Landesseniorengruppe der GdP Brandenburg, Wolfgang Frick, sowie seine Stellvertreterin Erna Tomberg. Beide stellten die Arbeit der Landesseniorengruppe vor und zeigten eindrucksvoll, dass gewerkschaftliches Engagement nicht mit dem letzten Arbeitstag endet. Die Landesseniorengruppe bietet vielfältige Möglichkeiten, auch nach dem aktiven Dienst mit Kolleginnen und Kollegen in Kontakt zu bleiben und sich weiterhin in das gewerkschaftliche Leben einzubringen.

Individuelle Beratung und gemeinsamer Austausch

Ein weiterer Schwerpunkt des ersten Seminartages waren Fragen rund um Pension und Beihilfe. Hier stand den Teilnehmerinnen und Teilnehmern unser Kooperationspartner Uwe Freund von der SIGNAL IDUNA mit seiner langjährigen Erfahrung zur Seite. In zahlreichen Gesprächen konnten individuelle Fragen geklärt und persönliche Anliegen besprochen werden. Dieses Beratungsangebot wurde intensiv genutzt und stieß auf großes Interesse.

Natürlich ging es auch durchaus kontrovers um die aktuellen politischen und gesellschaftlichen Themen zur amtsangemessenen Alimentation und um Fragen der Pensionshöhe



Foto: Maik Kettlitz

he und des Pensionseintrittsalters. Dass die Landesregierung hier zuletzt klare Bekenntnisse abgegeben hat und nachteilige Veränderungen für Pensionäre zunächst nicht angedacht sind, beruhigte den ein oder anderen. Dass wir endlich auf dem Weg zu einer verfassungsgemäßen Bezahlung sind, ist ebenfalls ein positives Signal. Die lebhafteste Diskussion zeigte, dass insbesondere die Themen amtsangemessene Besoldung, Versorgungshöhe und Ruhestandseintritt viele Kolleginnen und Kollegen unmittelbar beschäftigen und der Informationsbedarf in diesem Bereich nach wie vor groß ist. Auch die angedachte 41-Stunden-Woche für Beamte in Brandenburg sorgte für eine lebhafteste Debatte.

Nach einem informativen Seminartag durfte natürlich auch der persönliche Austausch nicht zu kurz kommen. In geselliger Runde ließen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Abend auf der Kegelbahn ausklingen. Dabei standen nicht nur die sportlichen Leistungen im Mittelpunkt, sondern vor allem die vielen Gespräche, Erinnerungen und Erfahrungen aus einem langen Berufsleben bei der Polizei.

Von der Heilfürsorge zur Beihilfe

Der zweite Seminartag gehörte Irina Nikolic von der Zentralen Bezügestelle (ZBB).

Sie stellte die Arbeit der Beihilfestelle vor, erläuterte den Antragsweg von der Einreichung bis zur Bearbeitung und präsentierte die neue Beihilfe-App des Landes Brandenburg. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten dabei zahlreiche praktische Hinweise für die zukünftige Nutzung und konnten ihre Fragen direkt mit einer Expertin aus erster Hand besprechen. Besonders die Vorstellung der digitalen Möglichkeiten bei der Antragstellung stieß auf großes Interesse.

Die durchweg positive Resonanz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigte einmal mehr, wie wichtig eine frühzeitige und umfassende Vorbereitung auf den Ruhestand ist. Neben fachlichen Informationen bot das Seminar vor allem die Gelegenheit, Erfahrungen auszutauschen, Kontakte zu knüpfen und sich gemeinsam auf einen neuen Lebensabschnitt vorzubereiten.

Unser herzlicher Dank gilt allen Referentinnen und Referenten sowie unserem Kooperationspartner für ihre Unterstützung und ihr Engagement. Ebenso danken wir den Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihr Interesse, ihre Fragen und die angenehme Atmosphäre während der gesamten Veranstaltung.

Die GdP begleitet ihre Mitglieder nicht nur im aktiven Dienst, sondern auch auf dem Weg in den Ruhestand – kompetent, praxisnah und kollegial. ■



KREISGRUPPE PD NORD

Ein gelungener Nachmittag in geselliger Runde

Am 30. Juni 2026 trafen sich um 15 Uhr insgesamt acht Seniorinnen und Senioren in der Schützengilde in Wittenberge zu einem gemütlichen Beisammensein.

Jördis Schöne

Schon kurz nach der Begrüßung entwickelten sich viele angeregte Gespräche. Alte Erinnerungen wurden ausgetauscht, Neuigkeiten erzählt und gemeinsam über gestern und heute gesprochen. Die herzliche Atmosphäre sorgte dafür, dass sich alle Teilnehmenden wohlfühlten und einen rundum gelungenen Nachmittag miteinander verbrachten.

Die weiteste Anreise hatte wohl Regina, die gemeinsam mit ihrem Mann – einem ehemaligen Berliner Kollegen – den Weg von Zarrentin (M/V) nach Wittenberge auf sich nahm. Das zeigt einmal mehr, wie wichtig der persönliche Austausch und das Wiedersehen mit früheren Weggefährten sind.

Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Der Grill wurde angeheizt und bei leckeren Speisen und kühlen Getränken ließ es sich in entspannter Runde lange zusammensitzen.

Ein besonderer Dank gilt Hans-Peter Reitzig und Jördis Schöne, die das Treffen gemeinsam organisiert und damit für einen rundum gelungenen Nachmittag gesorgt haben.

Die einhellige Meinung aller Beteiligten:

Dieses GdP-Seniorentreffen war ein voller Erfolg und sollte auf jeden Fall wiederholt werden. Die Vorfreude auf das nächste Wiedersehen ist bereits jetzt groß. ■

KREISGRUPPE PP HAUS/MIK

Nachruf

„Always look on the bright side of life“ – das war sein Motto.

Im Alter von 54 Jahren und somit viel zu früh hat uns

Stefan Ossig

verlassen.

Stefan hat seine Ausbildung bei der Polizei 1991 begonnen und gehörte somit zum ersten Ausbildungsjahrgang an der Polizeischule in Basdorf.

Im Anschluss an die Ausbildung erfolgten Verwendungen im Wach- und Wechseldienst sowie in der Landeseinsatzinheit (LESE – heute BPA).

Seit Anfang 2000, also seit über 25 Jahren, war „Ossi“ in der Leitstelle in Potsdam tätig. Zunächst als Einsatzbearbeiter und später als Einsatzkoordinator.

Stefan Ossig war Polizist mit Leib und Seele, verlässlich und gelassen. Er hat Leitstelle „gelebt“. Er war das, was man ein Urgestein der Leitstelle nennen kann.

Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt seiner Familie.

Die Polizei und die Gewerkschaft – wir verlieren einen guten Kollegen und Menschen.

Die Gewerkschaft der Polizei, Kreisgruppe PP Haus/MIK, wird dich nicht vergessen.

i. A. Thomas Petersdorf

**Vorsitzender
GdP-Kreisgruppe PP Haus/MIK**



Foto: Jördis Schöne



**VERLOSUNG**

Von Queen bis ESC – musikalische Momente im Nikolaisaal mit dem Landespolizeiorchester 2026/27

Michaela Simm

Vier Konzerte, vier musikalische Highlights: Das Landespolizeiorchester Brandenburg und sein Freundeskreis präsentieren auch in der Saison 2026/2027 für alle Musikfans ein abwechslungsreiches Programm im Nikolaisaal Potsdam. Den Auftakt am 17. September macht eine mitreißende Hommage an Freddie Mercury und Queen mit legendären Rock-Hymnen. Am 4. Advent erwartet (nicht nur) Familien ein stimmungsvolles Weihnachtskonzert mit No-Angels-Star Nadja Benaissa.

Schwungvoll startet das neue Jahr am 10. Januar mit „Very British“ – einer musikalischen Reise von britischen Klassikern bis zu beliebten Pop- und Musical-Hits. Den krönenden Abschluss bildet die große ESC-Show „Potsdam – 12 Points!“ am 9. Mai 2027, bei der die größten Eurovision-Erfolge für echte Gänsehautmomente sorgen.

Ob Rockfans, Familien oder ESC-Begeisterte – hier ist beste Unterhaltung garantiert. Sichern Sie sich jetzt Ihre Tickets online

unter www.nikolaisaal.de oder telefonisch unter (0331) 2888828 und erleben Sie die besondere Atmosphäre live im Nikolaisaal Potsdam!

Werden Sie Teil des Freundeskreises und tragen Sie dazu bei, die kulturelle Vielfalt zu bewahren und zu fördern. Für mehr Informationen besuchen Sie gern unsere Website www.freundeskreis-lpo-bb.de. Wir freuen uns auf neue Mitglieder und Partnerschaften – gemeinsam ermöglichen wir unvergessliche Erlebnisse! ■

Foto: Peter Adamik

Wir verlosen 3x2 Tickets für das Weihnachts- und das Neujahrskonzert. Wenn ihr am Gewinnspiel teilnehmen möchtet, sendet bis zum 30.9. eine E-Mail mit dem Betreff „LPO“ und Eurem Wunschkonzert an gdp-brandenburg@gdp.de. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.





KREISGRUPPE BESONDERE DIENSTE

Sommerfest der Seniorengruppe der GdP/DBD am 8. Juli in Potsdam-Eiche

Am 8. Juli trafen wir uns zum diesjährigen Sommerfest bei bestem Wetter und bevor die Veranstaltung anfang, musste der Kuchen schon verteidigt werden. Letztes Jahr hatten wir eine Kuchen-Challenge und das kam so gut an, dass sich wieder einige Bäcker gefunden hatten.

Thomas Stimming

Thomas, in Vertretung von Mütze, eröffnete die Veranstaltung und gab das Wort an den neuen Kreisgruppenvorsitzenden Toni Alms. Er stellte sich kurz vor und informierte über die zukünftige Besoldung und Nachzahlung der Beamten. Anschließend erfolgten durch Monika noch Vorschläge für gemeinsame Veranstaltungen für das Jahr 2026 und 2027. Sie eröffnete die Kaffeetafel mit einem Dankeschön an die Bäcker mit den Worten „Das ist Spitze“ und alle machten mit. Es gab nicht nur leckeren Kuchen, sondern es wurden auch noch Bratkartoffelsalat und selbstgemachtes Ciabattabrot mitgebracht. Toni Alms hatte noch eine Vorführung für alle organisiert und Tino Schubert

stellte den neuen Einsatzwagen der TEE vor. Während der Vorstellung des Einsatzwagens überreichte Toni Alms Matthias Leyer eine Urkunde und Anstecknadel für 50 Jahre GdP-Mitgliedschaft. Zwischenzeitlich war auch das Gegrillte fertig. Die Griller waren Dieter und Thomas. Es gab viele Gespräche untereinander und man freute sich, sich mal wiederzusehen. Zum Schluss wurden unsere Bäcker noch einmal an die Kaffeetafel geholt und dieses Mal gab es dann von allen „Das war Spitze“, denn es brauchte keiner seinen Kuchen wieder mit nach Hause nehmen.

Es war ein sehr schöner Nachmittag und so lange haben wir noch nie gegessen. ■



KREISGRUPPE BESONDERE DIENSTE

Nachruf

Und immer sind irgendwo
Spuren deines Lebens,
Gedanken, Bilder,
Augenblicke und Gefühle,
sie werden uns immer
an dich erinnern.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,
wir trauern um unseren Kollegen

Alexander Göldner

der im Alter von 63 Jahren
von uns gegangen ist.

Viele Jahre war er tief verwurzelt
und fester Bestandteil als Geschäftsführer in der 4. Einsatzhundertschaft
der Bereitschaftspolizei.

Unser aufrichtiges Mitgefühl
gilt seinen Angehörigen.

Wir werden Alexander Göldner ein
ihn ehrendes Andenken bewahren.

**Die Kreisgruppe Besondere Dienste
Im Auftrag**

Toni Alms

KREISGRUPPE LKA

Nachruf

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in tiefer Trauer muss ich euch leider mitteilen, dass unser langjähriges Mitglied,

Gabriele Kielau

am 30. Juli 2026 nach langer
schwerer Krankheit verstorben ist.
Gabi gehörte unserer Kreisgruppe
seit Gründung im April 1992 an.

Sie war stets aufgeschlossen und
unterstützte die Mitglieder der KG
in verschiedenen Funktionen.

Wir werden ihr Andenken
stets in Ehren halten.

Peter Rickert



SEMINAR ARBEITS- UND GESUNDHEITSSCHUTZ 23.11. - 24.11.2026



GdP-BILDUNGSWERK
Brandenburg e.V.

**Sport- und Bildungszentrum
Lindow**
freie Plätze verfügbar



weitere Informationen findet ihr auf
der Internetseite des Landesbezirks

für Mitglieder der GdP kostenfrei, Teilnahme für andere Interessierte gegen Kostenbeteiligung möglich



0331 / 747 320



www.gdp.de/Brandenburg



gdp-brandenburg@gdp.de



GdP-BILDUNGSWERK
Brandenburg e.V.

SEMINAR ELTERNZEIT 15.09.2026



Onlineangebot
freie Plätze verfügbar



weitere Informationen findet ihr auf
der Internetseite des Landesbezirks

für Mitglieder der GdP kostenfrei, Teilnahme für andere Interessierte gegen Kostenbeteiligung möglich



0331 / 747 320



www.gdp.de/Brandenburg



gdp-brandenburg@gdp.de